

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

Karl Honay

111

Zweite Ausgabe

Wien, Mittwoch, den 23. März 1927.

Wer bekommt die städtische Säuglingswäsche? Im Stadtsenat berichtete heute die Vertretung des Stadtrates Professor Dr. Tandler, amtsführender Stadtrat über die kostenlose Bewilligung von schwangeren Müttern mit der notwendigen Säuglingswäsche durch die Gemeinde. Er teilte mit, dass bis heute 1720 Mütter Anspruch auf die Ausstattung angemeldet haben. Die Säuglingswäsche soll an alle in Wien wohnhaften und nach Wien zuständigen Mütter kostenlos verabfolgt werden. Die Anmeldung muss im achten Schwangerschaftsmonat bei den Bezirksjugendämtern erfolgen. Stadträtin Dr. Motz und Stadtrat Rummelhardt sprachen sich gegen die Abgabe der Säuglingswäsche aus und verlangten, dass nur die armen Mütter diese Ausstattung bekommen sollen. Stadtrat Rummelhardt beantragte, dass nur die Mütter die von der Gemeinde umsonst erhalten sollen, die der zuständigen Amtsstelle die Bedürftigkeit nachweisen. Stadtrat Weber verwies auf den sozialen Sinn der ganzen Aktion, der dem Verlangen nach Beibringung eines Armutszugnis zuwiderlaufe. Es sei klar, dass für alle kleinen Existenzen, Arbeiter und Angestellten, die schwer ums tägliche Brot kämpfen müssen, die Geburt eines Kindes mit vielerlei Ausgaben verbunden ist. Die Gemeinde wolle hier helfend eingreifen, ohne erst amtliche Erhebungen über die Bedürftigkeit der Mütter zu pflegen. Der Antrag Rummelhardt wurde abgelehnt und beschlossen, die Säuglingswäsche unentgeltlich ohne Nachweis der Bedürftigkeit allen in Wien wohnenden und nach Wien zuständigen schwangeren Müttern, die sich darum bewerben, bei der Geburt des Kindes zu geben.

Der Londoner Stadtbaudirektor besichtigt die Wiener städtischen Wohnhausbauten. Der Vorstand der Architekturabteilung des Londoner Grafschaftsrates Mr. G. Topham Forrest ist in Begleitung des Architekten H. J. Joass in Wien eingetroffen, um die städtischen Wohnhausbauten eingehend zu besichtigen. Der Zweck dieser Reise ist, Vorbilder zu finden für die vom Londoner Grafschaftsrat zu erbauenden Arbeiterwohnhäuser. Diese Bauten sollen an Stelle niederzulegender, unsanitärer Viertel errichtet werden. Die früheren Bewohner werden in den neuen Objekten untergebracht. Ganz im Gegensatz zu den meist in England herrschenden Auffassungen handelt es sich dem Grafschaftsrat um die Errichtung von grossen Miethäusern, für die nach den Erklärungen des Londoner Chefarchitekten die Wiener Bauten geradezu vorbildlich sind. Es erregten deshalb gerade die Bauten mit der grössten Stockwerkszahl das besondere Interesse. Der Londoner Stadtbaudirektor will nämlich die neuen Arbeiterwohnhäuser bis zu neun Stockwerken ausführen. Der Grafschaftsrat arbeitet zwar auch seit Jahren an einem grossen Programm von Einfamilienhäusern, doch ist nur ein verhältnismässig kleiner Teil bisher durchgeführt worden, da zahllose Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Den beiden Londoner Gästen wurden vom Stadtbaudirektor Ingenieur Dr. Masil verschiedene städtische Wohnhausanlagen gezeigt. Der Eindruck, den die Besucher hatten, ist ein ausserordentlich nachhaltiger. Sie konnten die Gediegenheit der Bauausführung, die Grosszügigkeit und Monumentalität der Architekturgliederung nicht genug anerkennen. Auch die Ausstattung der Wohnungen, die in jeder Beziehung als zweckmässig befunden wurde, fand uneingeschränkte Anerkennung. So wurde es als völlig unmöglich hingestellt, in London Eichenbrettelfussböden und die zahlreichen praktischen Nebeneinrichtungen der Gemeindegärten für die Arbeiterschaft zu erschwingen. Besonders Interesse erregte die Einrichtung der Kindergärten, der Spielhöfe, Planschbecken u.s.w., die von den Gästen als vorbildlich anerkannt wurde.